

Papst zu züchtigen. Nach dreitägiger Belagerung eroberte er Rom, der Papst mußte flüchten und fand eine Zuflucht bei einem normannischen Herzog; ein Jahr darauf starb er in Salerno. Heinrichs mächtigster Gegner war nun tot, aber deshalb sollte er doch nicht zu Ruhe und Frieden kommen. Aufgereizt durch Gregors Nachfolger, empörten sich seine eigenen Söhne, Konrad und Heinrich, gegen ihn. Das war freilich das schlimmste Leid, das den König treffen konnte. Den ältesten Sohn Konrad ereilte zwar bald die gerechte Strafe; vom Vater verstoßen starb er einsam, von Gewissensbissen gepeinigt, auf seiner Burg. Heinrich fing seine Empörung so schlau an, daß es ihm gelang, sich zum König ausrufen zu lassen und seinen Vater gefangen zu nehmen. Der unglückliche Kaiser entkam jedoch der Gefangenschaft und versuchte, unterstützt von den wackeren Bürgern der Stadt Köln, gegen seinen ungeratenen Sohn zu Felde zu ziehen. Bei den Vorbereitungen zum Kriege überraschte den von Unglück und Kummer gebeugten Kaiser der Tod. Es dauerte fünf Jahre, bis man Heinrich den Vierten feierlich und mit allen Ehren in der Kaisergruft zu Speier bestattete.

Der Kreuzzug ins heilige Land.

Seit dem vierten Jahrhundert herrschte unter den Völkern des Abendlands die fromme Sitte, hin und wieder Wallfahrten nach dem Morgenlande zu unternehmen, um an den heiligen Stätten Palästinas, wo Jesus Christus gelebt und gelitten, Gebete zu verrichten. Das Land gehörte den Arabern, die, obgleich sie anderen Glaubens, die Christlichen Pilger doch ruhig gewähren ließen und es duldeten, daß Kirchen und Klöster in Palästina entstanden. Das wurde aber anders, als der wilde Stamm der Selb-